

Südafrikas Präsident und Elon Musk erörtern Falschinformationen

Südafrikas Präsident Ramaphosa und Elon Musk diskutieren über Desinformation, nachdem Trump mit Hilfe-Einschnitten drohte. Ein Blick auf die aktuellen Spannungen und Landreform.



Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa sprach am Montag mit Elon Musk über Themen wie Fehlinformation und Verzerrungen bezüglich Südafrika, wie die Präsidentschaft am Dienstag mitteilte. Dabei betonte der Präsident die verfassungsmäßig verankerten Werte Südafrikas, die den Respekt vor der Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit, Fairness und Gleichheit beinhalten.

Gesprächskontext und aktuelle Entwicklungen

Das Gespräch fand einen Tag nach der Drohung von US-Präsident Donald Trump statt, die Hilfe für Südafrika aufgrund angeblicher Misshandlungen von weißen Farmern im Land zu streichen. Trump äußerte auf der Plattform Truth Social, dass er die finanzielle Unterstützung einstellen würde, bis eine umfassende Untersuchung zu den Vorwürfen über die Konfiszierung von Land und die schlechte Behandlung bestimmter Bevölkerungsgruppen abgeschlossen sei. Trump behauptete, dass in Südafrika „massive“ Menschenrechtsverletzungen „für alle sichtbar“ stattfinden, ohne jedoch Einzelheiten oder Beweise zu liefern.

Ramaphosa weist Vorwürfe zurück

Präsident Ramaphosa bestritt am Montag die Vorwürfe, dass die südafrikanischen Behörden Land konfiszieren, und erklärte, dass sein Land bereit sei, mit der Trump-Administration über die Reformpolitik im Bereich Landnutzung zusammenzuarbeiten. Trumps Beschwerde, die er bereits 2018 während seiner ersten Amtszeit im Weißen Haus erhob, bezieht sich auf die komplexen Landreformen in Südafrika.

Historischer Hintergrund der Landreformen

Während der Apartheid wurden schwarze und nicht-weiße Südafrikaner gewaltsam von ihrem Land entfernt, um es weißen Bürgern zur Verfügung zu stellen. Seit den ersten demokratischen Wahlen im Jahr 1994 gibt es im südafrikanischen Grundgesetz Regelungen zur Landumverteilung und Restitution. Trotz dieser Entwicklungen bleiben Arbeitslosigkeit und Armut bei den etwa 80% der Bevölkerung, die als schwarz gelten, weiterhin akut, während sie nur einen Bruchteil des Landes besitzen.

Neue Gesetzgebung zur Landbeschaffung

Letzten Monat unterzeichnete Ramaphosa ein Gesetz, das neue

Richtlinien für die Landexpropriation festlegt. Diese erlauben es der Regierung, unter bestimmten Umständen Land ohne Entschädigung zu enteignen. Elon Musk, der in Südafrika geborene Milliardär und Leiter des neu gegründeten US-Departments für Regierungseffizienz, hatte zuvor Ramaphosas neue Politik kritisiert. In einem Beitrag auf X, der Plattform, die ihm gehört, warf Musk Ramaphosa vor, „offen rassistische Eigentumsgesetze“ anzuwenden.

Reaktion auf US-Hilfestrategie

Auf Trumps Drohung hin erklärte Ramaphosa, dass die US-Regierung, abgesehen von einem großen HIV/AIDS-Hilfsprogramm, keine bedeutende finanzielle Unterstützung für Südafrika bereitstelle.

Bericht von Jessie Yeung, CNN.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at